

Der Weg zur eidgenössischen Berufsankennung

Geschichtlicher Entwicklungsgang

Hier finden Sie Informationen zum historischen Werdegang der Entwicklung des Berufsbildes KomplementärTherapie - eine weltweit einzigartige nationale Berufsankennung für die Heileurythmie.

Dachverband Xund

Im Jahr 2000 wurde der Dachverband Xund aus der Vorläuferorganisation IGMG (Interessengemeinschaft der natürlichen Methoden im Gesundheitsbereich) heraus gegründet. Er bildete die mütterliche Hülle für die Entwicklung des Berufes KomplementärTherapie. In ihm waren über mehr als 15 Jahre hinweg engagierte Persönlichkeiten aus dem Methodenpool der KomplementärTherapie mit viel Herzblut, Mut und Engagement tätig.

Im selben Jahr wurde in Zusammenarbeit des damaligen Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) die Möglichkeit für die Zulassung neuer, nicht akademischer Berufe im Gesundheitssektor ausgearbeitet.

2000-2002 wurden die Formulierung der Leitbilder "Methoden" und "Praktizierende" des Dachverbandes Xund ausgearbeitet: Auf dieser Basis wurde ein neues Gesundheitsverständnis propagiert. 2002 wurde das Qualitätslabel „Xundpunkt“ lanciert.

Tronc Commun

In diesem Prozess war von 2002-2007 der Dachverband Xund mit grossem Einfluss in der Koordinationskommission des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) engagiert. Seine Leitbilder flossen in die Kompetenzen des "Tronc commun" und in das Berufsbild KomplementärTherapie ein.

Der „Tronc commun“ wurde im Jahr 2006 herausgegeben. Er umfasst und beschreibt die allgemeinen Kenntnisse und Kompetenzen in Gesundheit und Krankheit für nichtakademische Gesundheitsberufe auf der Tertiärstufe.

Ab 2005 wurde die „Methodenidentifikation KomplementärTherapie“ mit dem intensiven Support der Dachverband Xund-Vertretenden und Verbandsverantwortlichen erarbeitet.

Passerelle und Branchendiplom

Ebenfalls 2005 wurde die Passerelle KT (Validierungsverfahren zur KomplementärTherapeutin/zum KomplementärTherapeuten) entwickelt, zum Branchendiplom gestaltet und perfektioniert. Die Passerelle wurde bis ins Jahr 2014 regelmässig an mehreren Orten in allen 3 Landessprachen in der Schweiz durchgeführt.

Zwischen 2009 und 2014 haben landesweit 16 HeileurythmistInnen die Passerelle gemacht und wurden so zu mutigen Pionieren für den neuen Beruf KomplementärTherapie.

Gründung der Organisation der Arbeitswelt KomplementärTherapie

2005 wurde der Dachverband Xund Mitglied der Projektorganisation Höhere Fachprüfung KomplementärTherapie. Aus dieser Projektorganisation heraus wurde im Juni 2008 die Organisation der Arbeitswelt KomplementärTherapie – OdA KT - von fünf Berufs- und Methodenverbänden der KomplementärTherapie gegründet.

Grundlegende Richtungsentscheide des HEBV-CH

Im Januar 2008 wurde der HEBV-CH als aktives Mitglied im Dachverband Xund aufgenommen. Dazu wurde gemäss den Vorgaben des DvXund unter der Federführung des HEBV-Vorstandes eine erste Methodenidentifikation erstellt.

Dem Entscheid zum Eintritt in den DvXund war ein intensives Suchen und Ringen seitens des damaligen HEBV-Vorstands und engagierter Mitglieder vorausgegangen. Galt es doch, zwei grundsätzliche Richtungsentscheide zu fällen. Zum einen, ob die Heileurythmie überhaupt ein eidgenössisch anerkannter Beruf werden sollte. Zum anderen, welcher der möglichen Wege dazu einzuschlagen ist.

Die Entscheidung für eine öffentliche Berufsanerkennung der Heileurythmie war unter den Schweizer HeileurythmistInnen, den sich für die Heileurythmie engagierenden ÄrztInnen und den die Methode und den Beruf Heileurythmie verantwortenden Persönlichkeiten innerhalb der Medizinischen Sektion am Goetheanum über Jahre hinweg mit vielen Fragen und grossem Ringen verbunden. Neben dem Richtungsentscheid, „Kunsttherapie“ oder „KomplementärTherapie“ ging es auch darum, ob und wie weit man sich den öffentlichen Anforderungen und Reglementierungen aussetzen wollte. Was könnte der Methode Heileurythmie abträglich sein und was könnte eine zeitgemässe Weiterentwicklung der Heileurythmie und der sie Praktizierenden fördern?

Der erste, grundsätzliche Entscheid für eine öffentliche Berufsanerkennung ging ab 2005 dahin, gemeinsam mit den anthroposophischen Kunsttherapien in die Aufbauarbeit der damals neun schweizerischen Kunsttherapieverbände (heute „Konferenz der schweizerischen Kunsttherapieverbände – OdA KSKV“) zu investieren.

Die Entwicklungen innerhalb der KSKV stellten sich jedoch als nicht ganz einfach und der Heileurythmie gemäss heraus. Z.B. wäre die Heileurythmie unter der Fachrichtung „Tanz und Bewegung“ eingeordnet worden, was auf starken Widerstand unter den Heileurythmisten stiess. Der schwerpunktmässige Einsatz von Kunsttherapie im Bereich der psychischen und psychosomatischen Erkrankungen hätte eine Vereinseitigung des viel umfassenderen Anwendungsspektrums der Heileurythmie bedeutet.

Auch der Vorstand der Vereinigung anthroposophisch orientierter Ärzte in der Schweiz (VAOAS) sah die Heileurythmie unter dem Dach der KomplementärTherapie am richtigen Ort.

Nach sorgfältigen Recherchen und Erwägungen des damaligen HEBV-Vorstandes wurde im Juni 2007 zum gemeinsamen Gespräch und Meinungsaustausch unter der Mitgliedschaft eingeladen. Im September wurde dann eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einberufen. An dieser wurden mit Präsentationen sowohl seitens Vertretern der KSKV wie des DvXund den anwesenden Mitgliedern beide Berufsbilder und Ausbildungsstrukturen vorgestellt.

Die anschliessende Abstimmung führte zu dem Ergebnis, dass der HEBV-CH zum Jahresende aus der KSKV aus- und zum Jahresbeginn 2008 in den Dachverband Xund eintrat.

Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2009 ist der Heileurythmie Berufsverband Schweiz über seine Website im Internet präsent. Zeitgleich war auch ein Methodenflyer in entsprechendem farblichem Design entwickelt worden.

Über die Mitgliedschaft im DvXund verfügte die Heileurythmie endlich über eine wirksame nationale Lobby im gesundheitspolitischen Bereich, welche bisher über die

Berufsverband Heileurythmie Mitgliedschaft Fortbildungen Service Mitgliederbereich

Öffentlichkeitsarbeit der Anthroposophischen Medizin nicht aufgebaut werden konnte.

Finanziell, logistisch und materiell unterstützt vom HEBV-CH waren von 2008 bis 2015 innovative HeileurythmistInnen an regionalen Informationstagen des DvXund und an Gesundheitsmessen in der ganzen Schweiz aktiv. Sie präsentierten die Heileurythmie einer an komplementärtherapeutischen Methoden interessierten Öffentlichkeit und pflegten den direkten Kontakt mit der Bevölkerung.

Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“

Am 17. Mai 2009 hat das Schweizer Volk im Rahmen der Initiative „Zukunft mit Komplementärmedizin“ mit 67% der Wählerstimmen quer durch alle Kantone der Vorlage zugestimmt, die Komplementärmedizin künftig in der Schweizer Bundesverfassung zu verankern.

Durch dieses Abstimmungsergebnis wurde der vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) verhängte Verhandlungs-Stopp zwischen der OdA KT, der OdA AM (nichtärztliche Alternativmedizin) und dem BBT aufgehoben.

Berufsfeldanalyse

Im Anschluss forderte das BBT von der OdA KT und der OdA AM das Berufsfeld Komplementärmedizin nochmals und grundsätzlich zu analysieren. Daraus entstand das „Projekt Berufsfeldanalyse“, welches von den beiden OdA's „Alternativmedizin“ und „KomplementärTherapie“ gemeinsam entwickelt wurde. Im März 2011 wurde der Bedarfsnachweis für nichtärztliche KomplementärTherapie und Alternativmedizin abgeschlossen. Beide Berufsbilder („KomplementärTherapeut“ und „Naturheilpraktiker“) zeigen Überschneidungen, aber auch deutliche Abgrenzungen.

Berufsbild KomplementärTherapie

Die Entwicklung dieses Berufsbildes war ein mehrstufiger, intensiver Prozess, galt es doch, eine gemeinsame Grundlage zu finden, mit der sich eine Vielzahl seit Jahren bekannten und bewährten, aber ganz unterschiedlichen Methoden in ihrer täglichen Praxis identifizieren konnten. Im April 2011 fand durch die OdA KT eine interne Vernehmlassung im Kreis ihrer Mitgliederorganisationen statt. Alle Methodenverbände waren aufgefordert, Rückmeldung zu geben. Im November 2011 fand die externe Vernehmlassung statt, bei der alle Interessensträger der Öffentlichkeit, (Behörden, Registrierungsstellen und Versicherungen, andere OdA's im Gesundheitssektor etc.) ihre Beiträge einbringen konnten.

Am 15. Juni 2012 wurde das gemäss den Rückmeldungen revidierte Berufsbild von der Delegiertenversammlung der OdA KT verabschiedet. Mit der Genehmigung der Prüfungsordnung am 9. September 2015 wurde auch das Berufsbild als integraler Bestandteil dieser Prüfungsordnung rechtskräftig.

Es ist ein methodenübergreifendes Berufsbild entstanden, welches die ganzheitliche Genesung des Menschen fördert. Dabei wird Genesung als ein Geschehen betrachtet, welches von vielen individuellen Faktoren abhängt und die Wechselwirkungen von Körper, Seele und Geist des einzelnen Menschen bewusst mit einbezieht. So wird Gesundheit als ein individuelles, schöpferisches und ganzheitliches Geschehen verstanden. Komplementärtherapeutisches Handeln erfolgt methoden-, körper- und prozessorientiert. In einer grossen Vielfalt fördern alle komplementärtherapeutischen Methoden die Selbstwahrnehmung, die Stärkung der Selbstregulation und der eigenen Genesungskompetenz.

Das Berufsbild KomplementärTherapie finden Sie auf der [Startseite der OdA KT](#)

Wechsel der zuständigen Bundesbehörde

Zum Jahreswechsel 2012/13 fand ein Strukturwechsel auf Bundesebene statt: das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) wurde aufgelöst und zum Jahresbeginn 2013 war eine neue Behörde für den Berufsbildungsprozess KomplementärTherapie zuständig: das Sekretariat für Berufsbildung, Forschung und Innovation (SBFI). Auch dieser Schritt brachte Verzögerungen mit sich, bis die neuen Personen in den laufenden Prozess eingearbeitet und eingebunden waren.

Ausbildungs- und Prüfungsarchitektur KomplementärTherapie

Am 5. September 2012 startete das Projekt zur Entwicklung einer Ausbildungs- und Prüfungsarchitektur bis hin zur Ausarbeitung aller für die Höhere Fachprüfung KomplementärTherapie notwendigen Reglemente.

Da ein Bildungsabschluss auf der Tertiärstufe eine Zulassungsvoraussetzung für die Höhere Fachprüfung ist, musste in diesem Prozess die zu Beginn avisierte modulare Ausbildungsstruktur in einen zweistufigen Bildungsgang umgewandelt werden, zumal mehr als die Hälfte der Praktizierenden von KT-Methoden keinen Bildungsabschluss auf der Tertiärstufe haben. So wurde als Abschlussprüfung der Methodenausbildung das Branchenzertifikat eingeführt; dieses entspricht einem Schulabschluss auf der Tertiärstufe. Um die Zulassung zur Erteilung dieses Branchenzertifikates an ihre Auszubildenden zu erhalten, müssen die Ausbildungsanbieter sich bei der OdA KT akkreditieren lassen.

Akkreditierung des HEBV-CH bei der OdA KT

Die Trägerschaft der Methode Heileurythmie erforderte die Akkreditierung des Heileurythmie Berufsverband Schweiz bei der OdA KT. Dafür mussten unter der Federführung des HEBV-Vorstandes zwei Dossiers verfasst werden.

- 1) Eine Dokumentation der Trägerschaft, in welcher die Verbandsstrukturen, Qualitätssicherungsregelungen und die nationale und internationale Vernetzung dargestellt werden mussten.
- 2) Eine Methodenidentifikation gemäss den Vorgaben der OdA KT. Diese hatte neben dem geschichtlichen und philosophischen Hintergrund, ein grundlegendes theoretisches Modell der Methode, Formen der Befunderhebung und das therapeutische Konzept darzustellen. Weiter waren die Positionierung im Gesundheitswesen und die Abgrenzung zu anderen Methoden wie auch das Ressourcenprofil und eine Gliederung und Umfang des gesamten Ausbildungsganges von den eurythmischen Grundlagen bis hin zur therapeutischen Fachausbildung aufzuführen.

Nach Gesprächen mit dem Ausbildungsleiter der Heileurythmieausbildung am Goetheanum und Kontakten zur nationalen Eurythmieausbildung, unter der intensiven Mitarbeit der Koordinatorin unserer Berufsgruppe innerhalb der Internationalen Vertretung der Anthroposophischen Medizin (Freie Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum, Medizinische Sektion), der Mithilfe der Präsidentin der Internationalen Föderation für anthroposophische Kunsttherapie und Heileurythmie und der Unterstützung für die Heileurythmie sehr engagierter Ansprechpartner innerhalb der anthroposophischen Ärzteschaft konnte dieses Dossier erstellt werden.

Anfang Juni 2014 hat der HEBV-CH seine Akkreditierungsunterlagen erstmalig bei der OdA KT eingereicht. Daraufhin wurde in mehreren Schritten die Methodenidentifikation den Forderungen der OdA KT-Experten angepasst. Im Mai 2015 wurde die überarbeitete Fassung erneut eingereicht. Am 9. September 2015 erhielt der HEBV-CH die freudige Nachricht, dass die Heileurythmie bei der OdA KT akkreditiert ist.

Ebenfalls am 9. September 2015 wurde nach Abschluss der Bearbeitung der beim SBFI eingegangenen Einsprachen die Prüfungsordnung zur Höheren Fachprüfung KomplementärTherapie vom SBFI genehmigt.

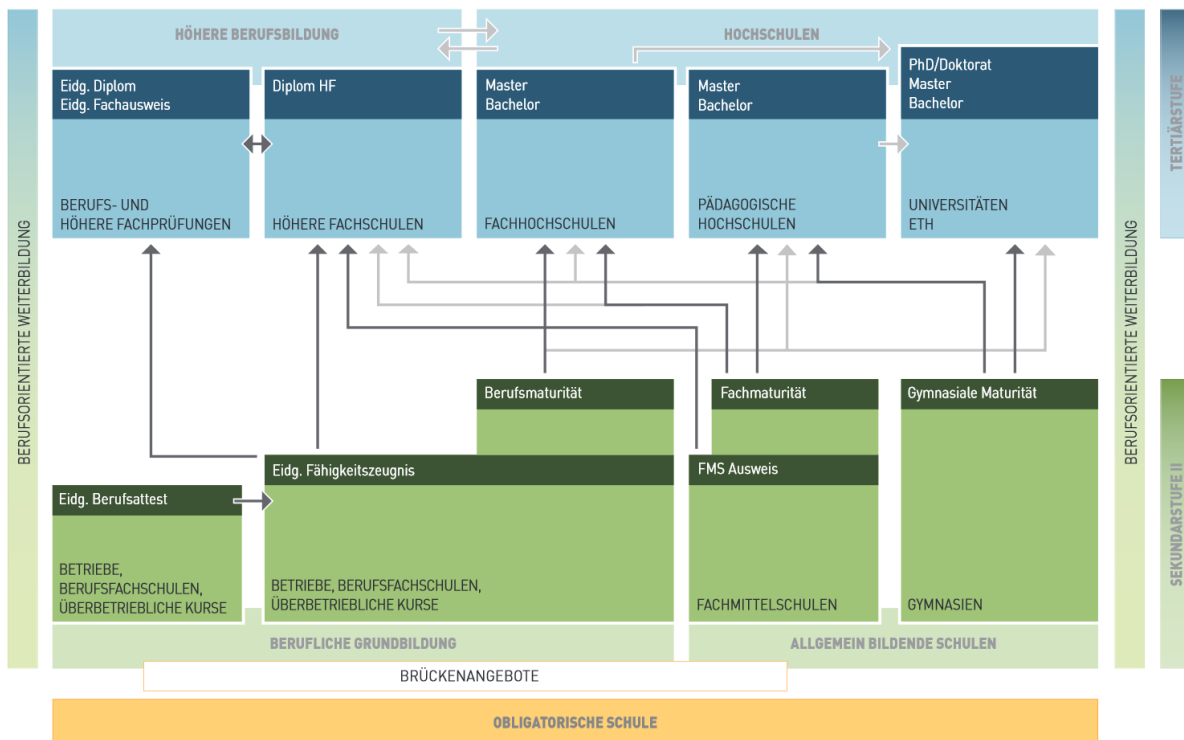
Eintritt in die OdA KT und Auflösung des Dachverband Xund

Mit dem Erreichen der Höheren Fachprüfung KomplementärTherapie hatte der Dachverband Xund seinen Zweck erfüllt und wurde zum 31.12.2015 aufgelöst. Die von der OdA akkreditierten Verbände wurden Mitglied der OdA KT. Seit Januar 2016 ist auch der HEBV-CH akkreditiertes Mitglied bei der OdA KT.

Genehmigung der Prüfungsordnung KomplementärTherapie

Nach der Akkreditierung bei der OdA KT ging die Heileurythmie zusammen mit weiteren Methoden in die zweite öffentliche Vernehmlassung durch das Bundesblatt. Mitte Dezember 2015 erhielten wir die Meldung, dass keine Einsprachen gekommen waren und somit die Akkreditierung der Heileurythmie als eine der Methoden der KomplementärTherapie rechtskräftig war.

Im Frühjahr 2016 fand die erste Höhere Fachprüfung KomplementärTherapie statt. 2016 wurde die Anerkennung der Heileurythmie als eine der Methoden der KomplementärTherapie rechtskräftig.



SBFI 2015

Schaubild der Bildungslandschaft Schweiz